PERSONALIEN

Kurt Sieveking, 57, Hamburgs Erster Bürgermeister, lockerte das steife Zeremoniell des traditionellen Empfanges der Hansestadt für das dort akkreditierte Konsularkorps durch einen vor 25 Jahren entstandenen Schlager auf. Nachdem er in seiner Begrüßungsrede den Frühling und den aufblühenden Flieder erwähnt hatte, spielte das Hamburger Sinfonieorchester: „Wenn der weiße Flieder wieder blüht . . ."

Gilbert Grandval, 50, Botschafter Frankreichs im Saarland, war, einer Pariser Verlautbarung zufolge, von seiner Regierung zum neuen Generalresidenten in Französisch-Marokko vorgesehen. Dieser Plan sei jedoch in der Umgebung des Sultans von Marokko auf hartnäckigen Widerstand gestoßen. Dort sei geltend gemacht worden, daß kein Franzose mosaischen Glaubens (in Wirklichkeit ist Grandval vor Jahren zum Katholizismus konvertiert) vorher je den Posten des Generalresidenten bekleidet hat. Der Posten ist inzwischen anderweitig besetzt worden.

Takahito Mikasa, 38, Bruder des Kaisers von Japan und Ehrenpräsident des japanischen Ringer-Verbandes, beschwerte sich beim japanischen Außenministerium darüber, daß es sowjetischen und ungarischen Ringern die Einreise verweigert habe. Außenminister Katsuo Okazaki, 56, blieb den Ungarn gegenüber hart, erteilte aber neunzehn russischen Sportlern ein Visum.

Elizabeth II., 28, Königin von Großbritannien, bewies bei der Heimkehr von ihrer halbjährigen Weltreise noch vor Betreten englischen Bodens ihr Interesse für den einheimischen Pferdesport. An Bord ihrer neuen Jacht „Britannia" veranlaßte sie die Abgabe folgenden Funkspruchs an das eskortierende Schlachtschiff „Vanguard": „Wir haben kein Rundfunkprogramm zur Hand. Erbitten Auskunft, ob (die englische Rundfunkgesellschaft) BBC heute die Rennen in Lingfield überträgt."

Adolf Galland, 42, der als Berater der argentinischen Luftfahrtbehörden tätige frühere General und Inspekteur der deutschen Jagdflieger, ist dem Fußballklub „Rot-Weiß" (Essen) als Mitglied beigetreten. Sein Beweggrund: das erfolgreiche Auftreten der „Rot-Weiß"-Mannschaft in Argentinien.

Francisco Franco, 61, Staatschef von Spanien, verbirgt sich nach der Lesart des britischen Nachrichten-Büros Reuter unter dem Pseudonym „Macaulay", unter dem die Madrider Falange-Zeitung „Arriba" heftige Angriffe gegen die englische Herrschaft in Gibraltar geführt hat. In dem Artikel wird erklärt, Gibraltar dürfe nicht länger „der Schauplatz ausschweifender Erholung der britischen Soldateska" sein . . . Die Briten nützten die Armut der Bevölkerung im spanischen Grenzort La Linea aus, um ihre „tierischen Begierden" zu befriedigen. Gibraltar habe sich zu einem Schmuggelzentrum entwickelt, in dem die britischen Steuerbeamten unermeßliche Summen kassierten.

Conrad („Nick") Hilton, 26, von der Filmschauspielerin Elizabeth Taylor geschiedener Sohn und Erbe des amerikanischen Hotel-Millionärs Conrad Hilton, verursachte unter Einfluß von Alkohol in Hollywood ruhestörenden Lärm, bot einigen Polizisten Prügel an, wurde mit Handschellen abgeführt und in eine Gefängniszelle getan. Seinen Beruf gab er mit „Herumtreiber" an und erklärte: „Ich besitze Millionen, und ich werde hier schon wieder herauskommen."

Bess Truman, 69, Gattin des früheren Präsidenten (1945 bis 1953) Harry S. Truman (l.), erschien als derzeit jüngste Ex-Herrin des Weißen Hauses zu einem Treffen ehemaliger „First Ladies" der Vereinigten Staaten in Washington. Älteste der orchideengeschmückten Teilnehmerinnen war **Edith Wilson,** 81, Gattin des 1924 verstorbenen 14-Punkte-Präsidenten (1913 bis 1921) Woodrow Wilson (r.). (Zwischen beiden: **Eleanor Roosevelt,** 69, tätige Witwe des New-Deal-Präsidenten Franklin Delano Roosevelt, 1933 bis 1945.)

Sir Winston Churchill, 79, Ministerpräsident von England, beliefert den Londoner Gemüsemarkt zur Zeit regelmäßig mit Erdbeeren, die im Garten seines Landsitzes Chartwell geerntet werden. Ein exklusives Londoner Restaurant weist seine Gäste diskret (nämlich nur mündlich) darauf hin, daß ihnen ausschließlich „Churchill-Erdbeeren" serviert werden.

Paul Bausch, 58, CDU-Mitglied des Bundestages und Vorsitzender im Bundestagsausschuß für Presse, Funk und Film, dementierte die Behauptung, er habe den Verkauf des Kommiß-Romanes „Null-acht-Fünfzehn" durch die Bundeshaus-Buchhandlung zu verhindern gesucht. Diese Unterstellung sei „eine publizistische Fehlleistung klassischen Stils". Tatsächlich habe er gegenüber der Inhaberin dieser Buchhandlung „als ständiger Kunde" lediglich die persönliche Meinung vertreten, daß er die für das fragliche Buch gemachte Propaganda nicht verstehe. Bausch weiter: „Ich bin im übrigen ehrlich genug, einzugestehen, daß ich glaube, nicht über die Gaben zu verfügen, mit denen ein Pressediktator oder Staatszensor ausgestattet sein müßte."

15 Minuten von Frankfurt am Main

SPIELBANK BAD HOMBURG

ROULETTE · BACCARAT

„Mutter von Monte Carlo"